

Die Frau von Heute

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 24

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Frau

Vom ungernem Arbeiten

Ich weiß, ich habe schon einmal über das Thema geklönt. Nämlich über den Zwiespalt, in den mich gewisse Forderungen der Erziehungspsychologen immer wieder stürzen. Und eine wesentliche unter diesen Forderungen ist die, Kinder müßten die ihnen überwiesenen Pflichten nicht nur erfüllen und ordentlich erfüllen, sondern auch gern und freudig. Sonst hätten diese Arbeiten keinen Wert.

Da wäre nun also mein Maxli. Und vielleicht, wenn Sie Pech haben, auch der Ihre.

Mein Maxli deckt den Tisch, trocknet Geschirr ab, macht am Sonntag sein Zimmer, jätet, beigt Holz, räumt seine Schubladen auf, macht Kommissionen und übt Klavier. Er macht das alles. Und er macht das alles ungern. Und er macht kein Hehl aus diesem seinem Widerstreben.

Ich habe ihm bis jetzt immer wieder zugeredet, er solle es gern tun. Und er hat darauf immer dieselbe Antwort bereit gehabt: «Ich mache es ja. Es kann dir doch gleich sein, ob gern oder ungern.»

Ich hatte als blindliebende Mutter die Tendenz, die Logik dieser Antwort zu anerkennen, aber ich traute mich natürlich nicht, das zuzugeben. Das schlechte Gewissen den Psychologen gegenüber stürzte mich immer wieder in den obenerwähnten ausweglosen Konflikt. Ich kam zum Resultat, entweder sei ich eine besonders unzulängliche Mutter, oder aber der Maxli ein besonders mißratenes Kind.

Ich rede in der Vergangenheit, denn der ganze Konflikt ist gestern mit einem Schlage beendet worden. Ich habe in der Elternzeitung beim Zahnarzt etwas gelesen. Zweimal gelesen, weil es mir zu schön schien, um wirklich gedruckt dazustehen.

Da schreibt ein - offenbar mit einem Maxli behafteter - Kinderpsychologe, jedes Kind müsse neben der Schularbeit einen gewissen häuslichen Pflichtenkreis haben, Pflichten, die ordentlich und routinemäßig vollzogen werden sollten. Und dann - jetzt kommt's - dann sagt er, der erzieherische Wert dieser Pflichten bestehe darin, daß das Kind sie naturgemäß ungern erfülle. Diese tägliche Ueberwindung kleiner Unlustgefühle und Widerstände durch einen gewissen Zwang forme den Charakter und bereite das Kind auf das wirkliche Leben vor, das - wer wollte es bestreiten! - tagtäglich von uns ein gewisses Maß von Tätigkeit verlangt, die wir nicht aus Freude vollführen, sondern einfach, weil es sein muß.

Ha! So etwas hat mir vorgeschwebt. Ich habe also dem Maxli unrecht getan. Er ist kein anormales Wesen. Er hat nichts, als die natur- und gottgewollte Abneigung gegen gewisse Arbeiten - fast, wie Sie und ich.

Jetzt hat das einer klar und ordentlich formuliert. Ich muß mich bloß fragen, ob das auch ein richtiger Psychologe ist, denn ich kann das, was er schreibt, nicht nur ohne weiteres verstehen, es kommt mir überdies geradezu verdächtig einleuchtend, einfach und vernünftig vor.

Bethli.

Die Velowährung

Ich habe eine vierzehnjährige Tochter, die velobesessen ist. Das heißt also nicht, daß sie ein Velo besitzt, sondern daß sie gern eines haben möchte. Mütter, die vierzehnjährige Töchter ohne Velo besitzen, wissen, was das heißt. Alle großen und kleinen Ereignisse des täglichen Lebens werden nur noch vom Gesichtswinkel des Velos aus betrachtet. Jedes Ding wird irgendwie in Beziehung zu dem ersehnten Velo gebracht.

Man ist beim Frühstück, wunschlos glücklich, plötzlich ein Schrei des Entzückens vonseiten der velobesessenen Tochter, die den Stadtanzeiger durchblättert: «Mami, lies hier!» und man liest mit leisem Unbehagen: Zu verkaufen tadellos erhaltenes Damenvelo.

Engl. Marke, Vorkriegspneu. Nur 300 Fr. Zu erfragen bei der Exp. . . .

Nun bricht ein Redeschwall wie ein Platzregen über einen los, wie vorteilhaft, wie billig, wie günstig dieses Velo sei. Diesmal sei's die allerbeste Gelegenheit, und wenn man die verpasse ... und es folgt ein vielsagendes Schweigen. Geduldig und ergeben läßt man den Redeschwall über sich ergehen und flüstert sich, frei nach Coué, innerlich zu: es geht vorüber, es geht vorüber ... Gottlob, es ist Zeit für die Schule. Man atmet heimlich auf und rechnet aus, daß man nun vier Stunden lang Velostillsandsruhe habe.

Es läutet zwölf Uhr. Das Töchterlein kommt hereingestürmt: «Mami, das Li-

Schiff lände-Bar und -Stübl

Schiff lände 20 (beim Bellevue) Zürich Tel. 32 71 23
Hans Buol-de Bast

Das Restaurant, das auch für seine Spezialitäten an fleischlosen Tagen berühmt ist.

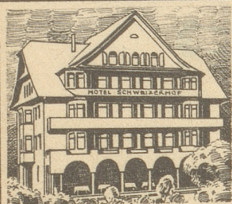
Caviar frais, Langoustes, Homards, Saumon et Anguille fumés, Châteaubriand garni, Tournedos «Patron», Pommes frites, Risotto du Chef

Pizzaiola à la Milanaise, Côte de Veau en papillote «Schiff lände» «Piccata-Schnitzel mit Spätzli», Foie de Veau au lard

FERIEN im Schweizerhof Weggis

Der Name verpflichtet und bürgt für Qualität

Inhaber: R. Neeser-Off



Telephon 7 30 14



Einrichtungen in alten Stilarten
Einzelanfertigungen und Kleinmöbel

Rohr A. D. Zürich. Stilmöbel.
Fraumünstlerstr. 23

Dem Begriffsstützigen geht eine Stall-

«Laterne»

auf, der Helle kennt aber schon lange den heimeligen Tea-Room mit Bar in der romantischen Zürcher Altstadt, Spiegelgasse 12. Spezialität in Frappés.

Hans Ernst und Walter Hauff.



Lebenskräfte

geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitsfreude und Lebenslust bewirken Dr. Richards Regenerationspillen. Nachhaltige Belebung. Orig.-Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—, Kurpackung à 3 Schachteln Fr. 13.50. Verlangen Sie Prospekte.

Paradiesvogel-Apotheke

Dr. O. Brunners Erben, Limmatquai 110, Zürich. Tel. 32 34 02

zum Kochen

Backen

Würzen

Braten

die guten

Helvetia
Produkte



Novo-Vitamin-Pudding
müeds mer
gäh!
60 Rp.

von Heute

seli hat jetzt auch ein Velo, und ist erst zwölf Jahre alt, und ich habe immer noch keines!!»

Was tut man dagegen? Man brummt irgend etwas Beschwichtigendes und versucht allerlei Ablenkungsmanöver. Eine Weile hilft's. Aber dann bricht der zurückgestaute Velokomplex mit doppelter Vehemenz hervor, besonders wenn man unglücklicherweise bei einem gemeinsamen Gang in die Stadt bei einem Veloladen vorbeikommt.

Neuestens rechnet das Töchterlein alle Preise in Velo um, also quasi Vollwährung. «Mami, was kostet unsere Schreibmaschine?» Treuherzig und ahnungslos, wie ich nun einmal bin, antworte ich: «Vierhundert Franken.» Ein verzweifelter Ausruf folgt: «Gerade soviel, wie ein funkelnelneues Velo!» Ein andermal überfällt sie mich mit der harmlos scheinenden Frage: «Mami, was kostet eine Goldkrone?» Ich gehe wieder in die Falle. «Achtzig Franken, mein Kind.» Vorwurfsvoll tönt's zurück: «Also hast Du anderthalb Velo in Deinem Mund.» (Ich habe nämlich sechs Goldkronen!)

Damit unser Familienleben wieder in ruhigere Bahnen gelenkt wird, haben mein Mann und ich beschlossen, dem velohungrigen Töchterlein zum Geburtstag das Vehikel zu verschaffen. Wir wissen nur noch nicht, ob wir ein Occasionsvelo zu 3, oder ein neues zu 5 Goldkronen kaufen wollen. Sch.

In Ordnung

Im Zuge zwischen Boston und New-York macht die militärische Polizei Zugskontrolle und studiert insbeson-

dere die Ausweise sämtlicher reisenden Soldaten. Schließlich kommt der Heerespolizist zu einem Salonwagen und findet dort ein sehr jugendliches Soldätlein mit noch kaum wahrnehmbarem Bartflaum, aber dafür in Gesellschaft seiner Mama, einer energisch aussehenden, grauhaarigen Dame.

«Ihre Ausweisschriften, bitte», sagt der Heerespolizist zum Soldaten. «Lassen Sie nur, Korporal, es ist nicht nötig», sagt die Mama, «er reist mit mir.»

New Yorker

Geduld, Geduld...

In einem Café sitzt ein junger Mann. Sitzt und sitzt, liest eine Zeitung, bestellt wieder einen Kaffee, liest eine andere Zeitung und wartet, daß es einem das Herz umdreht. Er wartet so offenkundig, daß die freundliche Serviertochter schließlich sagt: «Sie warted sicher uf öpper?»

«Ja», sagte er. «Ufenes Frölein. Sie het gseit, si chömm dahere, nach em Theater.»

«Jä, wüssezi», sagt das Servierfräulein tröstend, «es isch jez erscht zähni.»

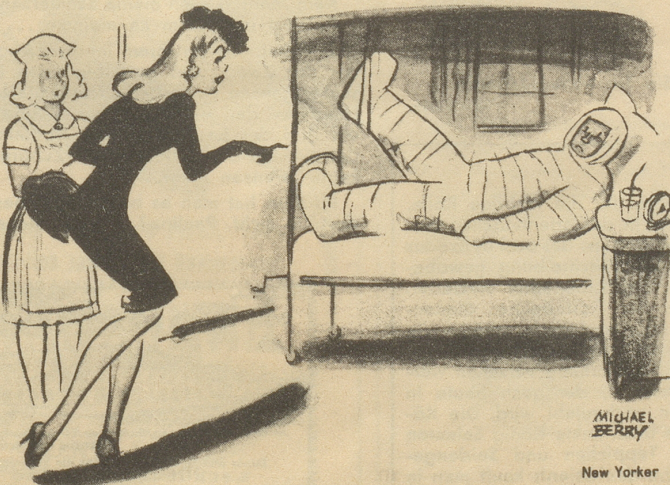
«Säb scho», sagt der junge Mann resigniert. «Aber si isch drum i d'Namittagsvorschellig.»

Ersatz

In den Docks Méridionaux in Carcasonne hing letzthin folgendes Plakat: «Die für Bezug von Zucker eingeschriebenen Kunden erhalten eine Zuteilung von Dorschfilets.»

(Le Canard Enchaîné.)

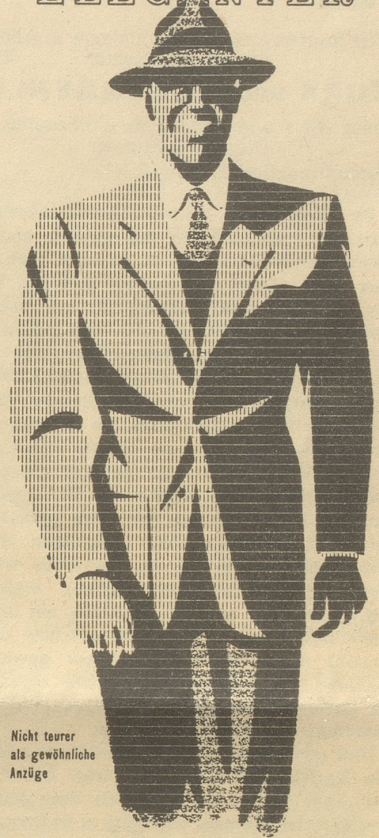
Ich weiß nicht, aber da bin ich doch noch eher für Saccharin.



«Blibezi nu lige, Herr Wäber!»



ELEGANTER



Nicht teuer
als gewöhnliche
Anzüge

Bezugsquellennachweis durch
PLASTIC A.G.

Zürich 5, Limmatstrasse 210, Tel. (051) 27 46 36

Juridin
Oval-Tabletten



bewähren sich bei rheumatischen, gichtischen und nervösen Beschwerden aller Art, Kopfschmerzen und Erkältungskrankheiten. Machen Sie noch heute einen Versuch. Sie werden nicht enttäuscht sein. Juridin-Ovaltabletten sind sehr preiswert. In allen Apotheken.

40 Tabletten Fr. 2.—.

Buffet Rorschach-Bahnhof

Garten-Restaurant — Gepflegte Küche
Reelle Weine — Haldengut-Ausschank

Mit bester Empfehlung: H. Tanner-Renk



Haut ihn, den Lukas

den Kraftmesser der Jahrmarktromantik, den Abreaglierer accumulierter Wut, z. B. über einen veralteten, krachenden, pfeifenden Radioapparat. Paul Iseli, Zürich 1, Rennweg 30, Tel. 27 55 72, bietet eine sehr große Auswahl neuer Apparate, Radio-Grammophon-Kombinationen und prima Occasionen.